



Antrag

—

Fraktion AfD

Transfrauen im Sport - ein unfairer Vorteil!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, sich gegenüber dem Landessportbund Sachsen-Anhalt e. V. dafür einzusetzen, dass die Landesfachverbände Transfrauen von athletischen Wettkampfbetrieben ausschließen.

Begründung

Fairness ist für den Sport grundlegend. Nur wenn die Wettbewerbsteilnehmer unter denselben Bedingungen an den Start gehen, herrscht Chancengleichheit. Nach Auffassung der DAK-Gesundheit sei es unfair, Frauen und Männer im Leistungssport gegeneinander antreten zu lassen, weil die Körper von Männern und Frauen große Unterschiede aufweisen. So seien Frauen im Durchschnitt schwächer und kleiner gebaut als Männer. Das manifestiere sich aber nicht nur in der Körpergröße, sondern auch in den Atemwegen; das Herz und die Lunge seien bei Männern größer und in der Regel leistungsfähiger. Darüber hinaus könne das männliche Herz schneller schlagen und transportiere größere Menge an Sauerstoff in die Zellen. Besondere Auswirkungen habe das im Kraftsport, weil durch das Mehr an Muskelmasse Männer hierbei durchschnittlich zehn bis zwanzig Prozent mehr Leistung als Frauen erreichen können.¹

¹ https://www.dak.de/dak/gesundheit/bewegung-und-sport/sport-fakten-wissen/rolle-es-geschlechts-beim-sport_13566

Um Chancengleichheit zu gewähren, sind Transgenderfrauen vom Leichtathletik-Weltverband seit dem 31.03.2023 von Weltranglistenwettkämpfen ausgeschlossen, wenn die Hormonbehandlung nach Durchlaufen der männlichen Pubertät erfolgte. Im Juni 2022 schloss der Weltschwimmverband FINA Transgenderfrauen von Elitewettkämpfen unter den gleichen Bedingungen aus.² Diese Grundsätze gelten insbesondere bei Wettkampf- und Kampfsportarten.

Dass der Ausschluss von Transfrauen in den Frauenwettbewerben athletischer Disziplinen sachgerecht erscheint, macht beispielhaft der Fall der amerikanischen Schwimmerin Lia Thomas deutlich, die mit einem männlichen Körper geboren wurde und die ursprünglich gegen Männer in Wettbewerben antrat. Nunmehr identifiziert sie sich als Frau und begann 2019 eine Hormontherapie, die ihren Körper dem weiblichen Geschlecht angleichen soll und gleichzeitig das männliche Sexualhormon Testosteron unterdrückt. Seit dem Jahre 2021 tritt sie in Frauenligen an und bricht bei Wettkämpfen die bisher von Frauen aufgestellten Rekorde und lässt die anderen Sportlerinnen beim Schwimmsport weit hinter sich. Bei einem Rennen im Dezember 2021 über 1500 Meter Kraueln war sie fast 40 Sekunden schneller als die zweitplatzierte Frau. Bei Schwimmwettbewerben Anfang 2022 in den USA gewann sie drei Preise. In der Männerkategorie der Hochschulligen belegte Thomas Platz 462 der besten Schwimmer, bei den Frauen belegt sie Platz eins.³

Bisher knüpft das Internationale Olympische Komitee die Teilnahme von Transfrauen an die Senkung der Testosteronwerte. Das reicht aber nicht aus, um tatsächliche Wettbewerbsvorteile auszugleichen, da eine Senkung dieser Werte nicht den Vorteil ausgleicht, den ein erwachsener männlicher Körper einer Transfrau verschafft.⁴ Deshalb sind die Maßnahmen des Leichtathletik-Weltverbands zum Ausschluss von Transfrauen unter den vorgenannten Voraussetzungen nicht ausreichend, um einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten. Daher sind Transfrauen generell von Frauenwettbewerben des Landessportbundes auszuschließen, um damit die Integrität der weiblichen Kategorie zu schützen.

Oliver Kirchner
Fraktionsvorsitz

² <https://www.welt.de/sport/article244468848/Leichtathletik-Startregeln-fuer-Transgender-Athletinnen-werden-verschaerft.html>

³ <https://www.rnd.de/wissen/transfrauen-im-sport-unfairer-vorteil-Z62V6ORGORHATAI5LA7OQCIG6M.html>

⁴ Ebd.